



# «Was kö «Was ha

«Verteilen statt wegwerfen» lautet das Motto des Hilfsprojekts Schweizer Tafel. Freiwillige Helfer sammeln in 11 Regionen der Schweiz Lebensmittel für Bedürftige ein. Wir begleiteten ein Team aus der Region Basel auf einer Tages-tour zu den Lebensmittelpendern und -empfängern.

Text und Fotos:  
Claudia Gürtler\*

## Die Schweizer Tafel – seit 10 Jahren unterwegs für eine gute Sache

Die Schweizer Tafel hilft durch ihre Arbeit benachteiligten und bedürftigen Menschen. Täglich werden überschüssige, einwandfreie Lebensmittel bei Grossverteilern, Produzenten und Detaillisten abgeholt und kostenlos an soziale Institutionen verteilt, die sich um armutsbetroffene Menschen kümmern. Das Projekt ist nach dem amerikanischen Vorbild von City Harvest und der Berliner Tafel organisiert. Im Dezember 2001 wurde in Bern der erste Standort eröffnet, und dieses Jahr feiert die Tafel ihren 10. Geburtstag. Finanziert wird das Projekt von grosszügigen Hauptpartnern, Stiftungen wie auch Privatpersonen.

Armut in der Schweiz: Statistisch gesehen sind je nach Berechnungsgrundlage 8 bis 14 Prozent der Schweizer Bevölkerung von finanzieller Armut bedroht. 6,7 Prozent (rund 522 000 Menschen) sind von starker materieller Entbehrung betroffen. Sie sind gemäss Definition des Bundesamts für Statistik arm. Armut bedeutet oft auch, sich bei der Ernährung stark einschränken zu müssen, was sich negativ auf die Gesundheit auswirken kann. Lebensmittel sind aber genügend vorhanden: Pro Einwohner und Jahr werden 36 Kilogramm Nahrungsmittel weggeworfen. Hochgerechnet ergibt das 250 000 Tonnen. Davon sind 25 000 Tonnen noch für den Konsum geeignet.

# nnt ihr brauchen?» – bt ihr anzubieten?»

**E**in bewölker, kühler Montagmorgen im Industriequartier von Pratteln. Rose-Marie Benzinger, Leiterin der Schweizer Tafel Region Basel, hat die heutigen Einsatzpläne bereits an die Fahrer verteilt. Kurz vor acht rollt ein weisser Kühlwagen nach dem anderen vom Parkplatz.

Dicht gedrängt sitzen wir zu dritt in der Führerkabine, Martin Niederer, der Fahrer, Rafael Buergi, der Zivildienstleistende, und «der Gast», der die Tour begleitet. Während Niederer Richtung Muttenz fährt, greift Buergi zum Telefon und ruft bei Coop Baslertor an: «Wir sind in zwei Minuten da – bitte die Rampe öffnen!» Wartezeiten vor geschlossenen Toren mögen die beiden nicht; der fordernde Einsatzplan spricht dagegen.

Schweizweit engagieren sich 10 Angestellte, tatkräftig unterstützt von zahlreichen freiwilligen Helfern, für die Schweizer Tafel. Mit 30 Kühlfahrzeugen werden täglich rund 12 Tonnen Lebensmittel eingesammelt und kostenlos an soziale Einrichtungen wie Obdachlosenheimen, Gassenküchen und Kinderkrippen verteilt. In der Region Basel spenden

113 Lebensmittelproduzenten, Grossverteiler und Detaillisten Lebensmittel für 89 soziale Einrichtungen. Letztes Jahr wurden in der ganzen Schweiz insgesamt 3016 Tonnen Lebensmittel im Wert von 19,6 Millionen Franken abgeholt und verteilt, wie Rose-Marie Benzinger stolz erwähnt.

## Zeit fürs Wesentliche

An der Rampe von Coop Baslertor nehmen Niederer und Buergi die Waren in Empfang. Sie prüfen sorgfältig die Daten auf den Etiketten. Zwischen den beiden Aufdrucken «zu verkaufen bis...» und «zu verbrauchen bis...» liegen einige Tage, in denen die Produkte absolut einwandfrei und geniessbar sind. Laut Hygienevorschriften müssen verderbliche Lebensmittel sowohl mit dem letzten erlaubten Verkaufsdatum wie auch mit dem Verbrauchsdatum versehen werden. Geschäfte sortieren deshalb Produkte aus, deren Verkaufsdatum abläuft. Doch die beiden Männer von Schweizer Tafel sind streng und entscheiden nicht nur nach Datum, sondern auch mit gesundem Menschenverstand: Sehen die

Lebensmittel gut aus? Wie riechen sie? Buergi fragt: «Joghurt mit Verbrauchsdatum von gestern, geht das?» Nein, leider nicht. Die Packungen mit den roten 50-Prozent-Klebern bleiben also liegen.

## Im Einsatz für Bedürftige

«Ich finde dieses Projekt sinnvoll, und da ich nun pensioniert bin, kann ich mich für andere einsetzen», sagt Niederer. Montag für Montag fährt er ohne Entgelt seine Runde und verzichtet auch auf die Spesen. Dem randvollen Tagesprogramm mit 34 Spendern und Abnehmern stellt er sich mit Schwung. Nächster Halt ist die Job-Factory, die Arbeitsplätze für Jugendliche ohne Lehrstelle bietet. «Was könnt ihr brauchen?», und die Gegenfrage «Was habt ihr denn anzubieten?», sind Kernsätze, die an diesem geschäftigen Montag noch unzählige Male zu hören sein werden.

Bananen und Süsses hätten die jungen Leute gerne. Sie sollten so gesund essen wie die Kindergärten und Krippen, bei denen das Rüeblli wichtiger ist als der Riegel, findet Niederer. «So oder so freuen



Die freiwilligen Helfer kontrollieren die Lebensmittel.



Nur was wirklich einwandfrei ist, wird mitgenommen.



Die gespendeten Lebensmittel werden im Fahrzeug verstaut.



Mittagessen für die obdachlosen Gäste an der Wallstrasse.

sich alle, wenn wir kommen, denn sie sind auf die Spenden angewiesen.»

### Improvisation mit Kisten

Im Kühlwagen stapeln sich die Kisten: «Wie viel Platz haben wir noch?» – «Hier sind noch leere Kisten.» Coop und Migros leihen grosszügig Kisten an die Tafel aus, während der Gemüsehändler seine sieben Kisten gleich zurückhaben will. Buergi schafft virtuos Ordnung, auch wenn die grosse rote Kiste nicht zu den grauen passt und der sperrige weisse Kübel aus dem Roche-Restaurant quer steht. Nudeln für die Wallstrasse waren drin. Jetzt füllt ihn Buergi mit Äpfeln für das Kinderhuus Charivari.

«Wir Freiwilligen sind ja fast alle pensioniert, da sind die starken Arme der Zivis willkommen», sagt Niederer. Er sieht auf die Uhr – schon viertel vor elf. Das Team muss schauen, dass es zu einer Zwischenverpflegung kommt, denn die Männer haben beschlossen, keine Mittagspause zu machen.

Inzwischen ist kein Zentimeter Platz mehr im Wagen, sodass Niederer kurzerhand die Route umstellt und einen «Abnehmer» anfährt, die Villa Mobile, ein Heim für begleitetes Wohnen. Und wieder die Frage: «Was könnt ihr brauchen?» Pizza hätten die Bewohner der Villa Mobile gerne. Und tatsächlich gibt es Pizzateig in rauen Mengen. Der Koch staunt und belädt seinen Trolley. «Wie ein Wunschkonzert ist das bei Schweizer Tafel», sagt er dankbar. Auch die Zucchini und die Orangen nimmt er gerne.

### Was kommt morgen auf den Tisch?

Grossabnehmer wie das Tageshaus für Obdachlose an der Wallstrasse fährt Niederer am liebsten an. Über leere Kisten freut er sich genauso wie über gefüllte. Die Verpflegung in diesem Heim ist gut organisiert, wie ein neugieriger Blick in die Küche zeigt. «Wir verwerten jeweils, was am Vortag geliefert wurde», erklärt der Leiter Paul Rubin. Dennoch sind Spontaneität und Kreativität gefragt, und vor dem Kühlschrank wird gerätselt: Was kommt morgen auf den Tisch? Wer mit Kochen an der Reihe ist, darf bestimmen. «Allerdings müssen wir mit einer gewissen Unsicherheit leben», sagt Mitarbeiterin Brigitte Tschäppeler. «Nach Festtagen sind wir jeweils sehr gut versorgt, aber es gibt auch Zeiten, in denen wir rationieren müssen.»

### 3 Franken für ein Mittagessen

Für die 30 bis 45 Esser, die jeden Tag an die Wallstrasse kommen, braucht es viele Kisten Lebensmittel. Brigitte Tschäppeler ist überzeugt, dass sich die Obdachlosen dank den Spenden von der Schweizer Tafel gesünder ernähren. Salat steht täglich auf dem Menüplan, und oft staunt sie, wie viel Obst gegessen wird. Um 12 Uhr wird das Mittagessen serviert, es kostet 3 Franken. Bedürftigkeit muss nicht nachgewiesen werden. Der junge Mann, der sein Geld bereits ausgegeben hat, muss bis zur kostenlosen Essensausgabe um 13.30 Uhr warten. Bri-

gitte Tschäppeler ist dankbar, dass es die Schweizer Tafel gibt: «Ohne sie könnten wir uns eine gesunde Verpflegung für so viele Bedürftige schlicht nicht leisten.» Sie freut sich, wenn sie ihren Gästen auch einmal ein bisschen Luxus bieten kann. Heute ziert ein Carambola-Stern die Salatteller.

### Auftrag für heute erfüllt

Wir verlassen die Wallstrasse. Martin Niederer und Rafael Buergi freuen sich auf die Bäckerei Sommer. Da gibt es manchmal frische Brötchen für die Fahrer. Doch aus der Zentrale kommt übers Handy die Meldung: Eine andere Equipe war bereits in der Bäckerei. «Also keine Brötchen», meint Niederer lakonisch. Als Letzter biegt unser Kühlwagen um 15.40 Uhr in den Parkplatz in Pratteln ein. Ein Schoggijob ist der Einsatz für die Tafel nicht, auch wenn am Ende eine Pizza für den Zivildienstleistenden und eine Ananas für den Gast abfallen. Müde, aber zufrieden geben die Fahrer die Autoschlüssel ab. Buergi fährt schon morgen wieder mit. Pünktlich um halb acht wird er erneut für einen guten Zweck auf der Matte stehen.

\*Claudia Gürtler ist Bibliothekarin. Sie lebt und schreibt in Allschwil (BL).

Weitere Infos: Schweizer Tafel  
Murtenstrasse 24, 3210 Kerzers  
Tel. 0848 848 033  
E-Mail: info@schweizertafel.ch  
Internet: www.schweizertafel.ch